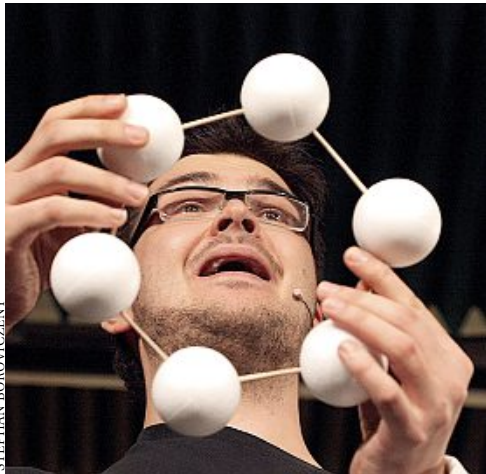




Nora Lawo aka „der Fadenwurm“, zeigt, wie sie in eine Reblaus eindringen und sie dann töten würde



Florian Libisch mit nachgebauten Kohlenstoff



Georg Drenning wirft altes Thunfisch-Brot



300 Gäste kamen in den Reigen und feuerten die Kandidaten an. Die bedankten sich mit guten Auftritten

## Science Slam

# Warum alter Thunfisch Wissenschaft ist

Forschung ist lebendig! Junge Akademiker stellten auf kabarettistische Art ihr Fachgebiet vor.

VON JENNIFER BENDELE

Wer will Cholera? Oder vielleicht lieber Typhus?“, ruft Immun-Informatiker Johannes Söllner, zaubert die Erreger aus seinem Hut und wirft sie ins Publikum. Das lacht, klatscht und freut sich – vor allem darüber, dass die Bakterien Stofftiere sind.

Söllner ist einer von sechs Kandidaten des Science Slam im Wiener Reigen und spricht über „Impfstoffe einst und jetzt“. 300 ganz unterschiedliche Besucher sind gekommen, vom Kind bis zum Senior. Alle wollen die Jungforscher für jeweils sechs Minuten sehen. In dieser Zeitspanne stellen sie ihr Fachgebiet vor – je unterhaltsamer, desto besser. Für Kreative gibt's Extrapunkte.

Wegen der Publikumseinkerbung lohnt es sich, im vorderen Teil desselben zu sitzen. Später fliegt nämlich noch ein Thunfisch-Sandwich in ein paar ausgestreckte Hände. Dies stammt aus einem Müllsack, sei aber „noch immer genießbar“, verspricht Georg Drenning. Was er damit verdeutlichen will: „Vancouver und das global Imaginäre“. Häähäh?

**Wissenstransfer** Doch sechs Minuten später ist jeder schlauer. Man weiß jetzt, dass in Vancouver Freegan ziemlich angesagt ist, also noch genießbares Essen aus dem Abfalleimern zu fischen. Darum geht es Drenning: Wie wird erkannt, was neu in einer Stadt ist, was gerade hip und was so selbstverständlich, dass gar nicht mehr über die Besonderheit geredet wird. In Wien etwa

der Gemeindebau. Zu den Teilnehmern gehört auch René Anour. Er erklärt, warum und welche Substanz im Rotwein schlank macht und einen langsamer altern lässt. Haken an der Sache: Der Mensch müsste jeden Tag 500 Liter davon trinken.

**Schauspiel** Nora Lawo kommt hingegen mit fünf Millionen Gefährten auf die Bühne. Es sind entomopathogene Nematoden, oder: „Die Bodenpolizei“. Die Fadenwürmer sollen nämlich in naher Zukunft bodenschonend die gemeine Reblaus töten – und so den Wein retten. Zur Veranschaulichung schlüpft sie selbst in die Rolle eines Bodenpolizisten und zeigt, was sie so alles in einer Reblaus anstellen würde.

Florian Libisch spricht über die „Relativitätstheorie im Bleistiftstrich“. Für alle, die in der theoretischen Phy-

sik nicht zu Hause sind, gibt es auch hier plastische Hilfsmittel. Genau wie bei Brigitte Rafael, die „Bits und Bytes musikalisch“ erklärt – mithilfe von Plastilinketten.

Das Publikum kürt den Gewinner mittels Punkten, dieses Mal ist es der Vancouver-Mann, Georg Drenning. Sein Preis: Eine Medaille in Pink, Blau und Gelb. Die anderen Teilnehmer bekommen eine aus Lebkuchen.

„Es geht um die Sache an sich, die Freude an der Wissenschaft“, sagt Bernhard Weingartner, Physiker an der TU und Veranstalter des Science Slam. Er weiß, dass die Forscher wenig Zeit hätten, umso mehr freut er sich über die Teilnahme. „Ich hätte nie gedacht, dass das so einschlägt.“ Weingartners Aufruf an alle Forscher: „Meldet euch an und kommt vorbei. Es wird auf jeden Fall lustig.“ Da hat er recht.

### ► Hintergrund

## Bühne statt Seminarraum

Gerade einmal sechs Minuten haben die Jungforscher, um ihr Thema zu präsentieren. Dann setzt gnadenlos Musik ein, die immer lauter wird. „Das ist schwieriger, als zwei Stunden über sein Fachgebiet zu reden“, weiß Science-Slam-Veranstalter Bernhard Weingartner.

In deutschen Unistädten kennt man diesen Wissensbattle schon länger, dort trifft man sich zu sogenannten „Nerd Nites“.

**Abwechslung** Wichtig ist Weingartner beim Science Slam ein breites Spektrum der Disziplinen, also Techniker, Geistes- und Naturwissenschaftler, die aufeinander treffen. Alles ist dabei erlaubt – außer PowerPoint. Je kreativer ein „wissenschaftlicher“ Vortrag, desto besser. Deswegen sind Verkleidungen, Körperinsatz und Schauspiel-

talent von Vorteil. Der Gewinner wird durchs Publikum ermittelt, die Kandidaten bekommen Punkte in vier verschiedenen Kategorien. An jedem Tisch liegt eine Wertungskarte, die gemeinsam ausgefüllt werden muss – was in anregenden Diskussionen endet.

In Österreich können sich Forscher bis dato nur in Wien untereinander messen, der dritte Science Slam ist für den 15. März geplant, das genaue Datum wird auf der Homepage bekanntgegeben. Wer schon mal wissen will, was auf einen zukommt: ebenfalls auf der Homepage gibt's Videos der vorherigen Teilnehmer, auf Okto wird am 30. Jänner um 22 Uhr die gesamte Veranstaltung gezeigt.

### INTERNET

www.scienceslam.at; Bitte Karten reservieren, der Eintritt ist gratis.

## UNIBLICK

### Winteruni: Lernen in den Semesterferien

Für Studierende, die mit dem Studium in Verzug sind, bietet sich in den Semesterferien Gelegenheit, Versäumtes nachzuholen. Die WU bietet mit ihrem „Studienbeschleunigungsprogramm“ ein breites Zusatzkursangebot, darunter wirtschaftliche Grundkurse, an. Mit Unterstützung der Raiffeisenlandesbank Niederösterreich-Wien AG stehen im Rahmen der „Raiffeisen-Winteruniversität“ 23 Lehrveranstaltungen mit rund 2484 Plätzen zur Verfügung. Der Startschuss fällt am 31. Jänner.

**INFO:** Das Studienbeschleunigungsprogramm finden Sie in Kürze auf [vz.wu.ac.at](http://vz.wu.ac.at)

### Telekommunikation: Bessermacher gesucht

Zum dritten Mal rufen tele.ring und Sony Ericsson zum Bessermacher-Wettbewerb auf. Studierende sollen ihr persönliches Mobilfunk-Konzept der Zukunft entwerfen. Gesucht wird nach einem innovativen Tarif, der auf die Bedürfnisse der eigenen Zielgruppe zugeschnitten ist. Dazu muss ein Marketing- und Vertriebskonzept entwickelt und ein passendes Handy ausgewählt werden. Das Siegerkonzept wird am Markt umgesetzt, außerdem winken eine Reise nach Australien und bezahlte Praktika.

**INFO:** Bewerbungen für Teams (drei bis fünf Personen) bis 18. März 2011 unter [www.diebessermacher.at](http://www.diebessermacher.at).

### Frauen in die Technik: Infotag an Hochschulen

Mehr Mädchen für Technik begeistern will man auf den FIT-Infotagen von 31. Jänner bis 3. Februar. An zahlreichen Universitäten und Fachhochschulen in ganz Österreich werden Programme für Schülerinnen angeboten, um sie auf technisch-wissenschaftliche Studienrichtungen aufmerksam zu machen. Am 31. Jänner können interessierte Mädchen beispielsweise an der FH Campus Wien Workshops zu Radiologietechnologie, Biomedizinischer Analytik, IT und Telekommunikation sowie Elektronik besuchen.

**INFO:** Programme finden Sie unter [www.fitwien.at](http://www.fitwien.at) (mit Links zu anderen Bundesländern)



Rückendeckung: Rektorenchef Sünkel unterstützt Karl

### Studiengebühren: Rektorenchef ist dafür

Hans Sünkel, Chef der Universitätenkonferenz und somit der Rektoren, gibt Wissenschaftsministerin Beatrix Karl nach der Präsentation ihres Drei-Säulen-Modells Rückendeckung. Die Studiengebühren von 1000 Euro pro Jahr hält er für akzeptabel: „Das sind lächerliche 2,70 pro Tag. Das ist wirklich moderat.“

Das Drei-Säulen-Modell der Ministerin sieht höhere Studienbeihilfen und ein zinsbegünstigtes Darlehen für die Gebühren vor. SPÖ und ÖH lehnen das Modell ab.

### Neu: Masterlehrgang „Regulatory Affairs“

Wissenschaftler, Jurist und Manager in einem – das zeichnet die Tätigkeit eines Regulatory Affairs Managers aus. Die IMC Fachhochschule Krems bietet erstmals in Österreich den Master-Studiengang „Regulatory Affairs“ an. Das viersemestriges Studium ist berufsbegleitend und wird in der Unterrichtssprache Englisch abgehalten. Voraussetzung für eine Teilnahme ist ein Bachelor-Studium in den Bereichen Medizin, Ernährungswissenschaft, Pharmazie oder Biotechnologie, -chemie oder -engineering. Der Studiengang startet im September.

**INFO:** [www.fh-krems.ac.at](http://www.fh-krems.ac.at)